



Augustinerkirche, Erfurt, Ausschnitt aus dem Papageien- und Löwenfenster

Wochenspruch

**Dies Gebot haben wir von ihm,  
dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.**

1. Joh.4,21

Martin Luther lebte als Mönch zwischen 1505 und 1511 in dem Erfurter Augustinerkloster. Er wird dieses Fenster, das zu jenem Zeitpunkt schon 200 Jahre alt war, zusammen mit seinen Klosterbrüdern mehrmals täglich während der Stundengebete angeschaut haben. Und seine Schönheit bewundert, wie ich, 500 Jahre später. Das Foto zeigt einen Ausschnitt des Löwen- und Papageienfensters. Die Tierpaare und Blattwerkrosetten wechseln sich ab. Lilie und Rose sollen in der Bildsprache des Mittelalters Marias Reinheit und Liebe darstellen.

Aber was bedeuten die Papageien? Wie kamen sie nach Europa, wenn nicht durch die Kreuzzüge und als Handelsware oder Mitbringsel aus dem Orient. Die sprechenden Vögel hatten schon bei den Römern ein „Chaire“ am Eingang gerufen und die Gäste begrüßt. Im Kloster wurden sie ein Symbol für Frömmigkeit. Das „Gegrüßet seist du...Ave, Maria“ hätten sie sagen können. Die Betrachter sollten an die Kunst der Papageien erinnert werden, und selber die Stimmen der Apostel nachahmen und dabei im Glauben wachsen. Die Weinstöcke und Löwen des Fensters verweisen auf Christus selbst. Christus hatte von sich gesagt: *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben; wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“* (Joh 15,5)

Er war *„der Löwe aus Juda“* (Offb.5,5). Die Verbindung von Gottes- und Menschenliebe ist bis heute Fundament und Quelle unseres Glaubens.

Dass dieses Fenster Luther für sein Siegel, die Lutherrose, inspiriert hat, ist deutlich sichtbar. Denn zwischen den beiden Löwen ist ihre Urform zu erkennen. In einem Brief vom 8. Juli 1530 schrieb Luther an Lazarus Spengler, die Lutherrose sei *„ein Merkzeichen meiner Theologie.“*

*Das erst sollt ein Kreuz sein, schwarz im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selbst Erinnerung gäbe, daß der Glaube an den Gekreuzigten uns selig machet. Denn so man von Herzen glaubt, wird man gerecht. Ob's nun wohl ein schwarz Kreuz ist, mortifizieret und soll auch wehe tun, dennoch läßt es das Herz in seiner Farbe, verderbt die Natur nicht, das ist, es tötet nicht, sondern erhält lebendig ... Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rosen stehen, anzuzeigen, daß der Glaube Freude, Trost und Friede gibt, darum soll die Rose weiß und nicht rot sein; denn weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe. Solche Rose stehet im himmelfarben Felde, daß solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang ist der himmlische Freude zukünftig, jetzt wohl schon drinnen begriffen und durch Hoffnung gefasset, aber noch nicht offenbar. Und in solch Feld einen goldenen Ring, daß solch Seligkeit im Himmel ewig währet und kein Ende hat und auch köstlich über alle Freude und Güter, wie das Gold das höchste, köstlichste Erz ist.“*

Es grüßt Sie Ihre Pastorin U.Greve-Hegewald